

UNSER RASSE HUND



Aus dem Verband
Verein für Deutsche
Wachtelhunde

Kynologie aktuell
Vereinsmanagement
zeitgemäß



Verband für das
Deutsche Hundewesen

Serie: VDH-Mitgliedsvereine im Porträt

Verein für Deutsche Wachtelhunde

Im Dienste eines Allround-Talents

Von Gabriele Metz



Wald- und Wasserjäger schwören auf ihn. Sie könnten sich keinen besseren Partner bei der Jagd vorstellen als den Deutschen Wachtelhund. Diesen Ruf genießt der vielseitige Hund mit fast 100-jähriger Tradition auch zunehmend im Ausland. Für den Verein für Deutsche Wachtelhunde ein guter Grund, die internationalen Aktivitäten engagiert voranzutreiben. Zurzeit wird sogar an einer Verbandsgründung in den USA gearbeitet.

Der Verein für Deutsche Wachtelhunde (VDW) hat zurzeit rund 3.900 Mitglieder, die sich in insgesamt 18 Landesgruppen aufteilen. Circa 650 Welpen werden pro Jahr geboren. 47 Prozent davon sind braun und rot. 40 Prozent braunschimmelfarben.

Der VDW gehört zum Internationalen Verband Deutscher Wachtelhunde, an den auch Vereine in Österreich, der Schweiz, Schweden, Slowenien und der Tschechischen Republik angeschlossen sind. Und es soll noch internationaler werden. „Derzeit arbeiten wir daran, einen Verband in den USA zu gründen. Möglicherweise bekommt dieser den Status einer externen Landesgruppe“, berichtet Dr. Dietmar Ochs, der für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation des Vereins zuständig ist.

Vereinsgründung

Beeindruckend, was im Laufe der Jahre aus der losen Zuchtgemeinschaft geworden ist, die einst mit der Gründung des „Deutschen Wachtelhund-Klubs“ den Grundstein für den VDW legte. Das war 1903. Doch bis zur Anerkennung der Rasse sollte es noch dauern. Erst die Präsentation einer Vielzahl einheitlicher Wachtelhunde auf Ausstellungen überzeugte schließlich. 1907 folgte die offizielle Anerkennung der Rasse. Die erste Gebrauchshunde-Prüfung konnte 1910 im Nürnberger Raum durchgeführt werden. Doch offensichtlich fühlte man sich noch immer auf wackeligem Boden. „Erst aber als Freiherr von Beverförde-Werries auf Loburg, ein bekannter Langhaarzüchter, den Vorsitz übernommen hatte, Rudolf Frieß und Hans Sparrer in den Vorstand gewählt waren und eine rege Werbetätigkeit aufgenommen hatten, war der Fortbestand des Vereins gesichert“, schreibt Heinrich Hecker in „Der Deutsche Wachtelhund“.

Endlich kam einiges in Gang. Immer mehr Züchter aus Deutschland, Böhmen und Österreich ließen ihre Wachtelhunde eintragen. Grundlagenarbeit für die Verbreitung der Rasse. Und schon begann auch die Auseinandersetzung mit Züchtern, die nicht zum Klub gehörten, aber dessen wirksamen Werbemaßnahmen für den Absatz ihrer Hunde nutzten.

Landesgruppen

Die ersten Landesgruppen bildeten sich schon vor dem Ersten Weltkrieg. Ihre Aufgaben lagen unter anderem in der Durchführung der Gebrauchsprüfungen – später auch der Anlageprüfungen. Trotz der Kriegswirren und der damit verbundenen Stagnation entwickelte sich der Klub beständig weiter. 1924 gab es schon 18 Landesgruppen. „Züchterisch bedeutend waren die Landesgruppen Oberbayern, auch Böhmen, Hessen durch seinen Schimmelzüchter Berger, der in seinem Zwinger „Auf der Schanze“ die Schimmelzucht begründete, Unterfranken als Hochburg der rein braunen Zucht, aber auch Schwaben und Württemberg mit ihren Braunschimmeln wurden von Rudolf Frieß in der Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen des Vereins lobend erwähnt“, so Hecker. Unter dem Dritten Reich kam es zu massiven Veränderungen. Es erfolgte die Auflösung aller Rassehundvereine. Und eine Umwandlung in Fachschaften. Der Zweite Weltkrieg

Titelbild



Deutscher Wachtelhund

HERKUNFTSLAND: Deutschland

GRUPPE 8: Apportierhunde, Stöberhunde, Wasserhunde

SEKTION 2: Stöberhunde – mit Arbeitsprüfung

FCI-STANDARD-NR.: 104

WIDERRISTHÖHE:

Rüden: 48 – 54 cm

Hündinnen: 45 – 52 cm

Aus der jagdlichen Literatur lässt sich nachweisen, dass es schon seit Jahrhunderten dem heutigen Deutschen Wachtelhund ähnlich aussehende Jagdhunde gegeben hat, die zum Aufstöbern des Wildes verwendet wurden. Auch die Bezeichnung „Wachtelhund“ ist historisch zu belegen.

Zur stammbuchmäßigen Zucht der Rasse „Deutscher Wachtelhund“ kam es um die Jahrhundertwende. Stammvater der Rasse war „Lord Augusta 1834 L“, der aus Staufenberg (Oberbayern) kam. Rudolf Frieß (R.F.), der über Jahrzehnte die Zucht des Deutschen Wachtelhundes maßgeblich beeinflusste, veranlasste die getrennte Zucht in den Farbschlägen Braun und Braunschimmel. Er schuf damit die wesentliche Voraussetzung, trotz der engen Ausgangsbasis der Zucht, durch gezielte Paarungen innerhalb der beiden Schläge Inzuchtschäden zu verhindern. Die Trennung der Farbschläge erschien auch durch die etwas unterschiedliche Veranlagung der Hunde sinnvoll. Braune als Kurzjäger, leichter bogenrein zu führen; Braunschimmel als besonders spurwillige Weitjäger.

DIESE RASSE WIRD IM VDH

VERTRETEN DURCH:

Verein für Deutsche Wachtelhunde e.V.

Herrn Hans-Heinrich Hemme

Am Hofe 14

29308 Winsen

Tel.: 0 50 56 / 2 76

www.wachtelhund.de

kostete vielen Menschen das Leben – auch zahlreichen Wachtelhund-Enthusiasten. Die Zucht kam fast vollständig zum Erliegen.

Neuanfang

Doch der Neuanfang ließ nicht auf sich warten. Schon 1946 erfolgte die Neugründung des Vereins für Deutsche Wachtelhunde. „Die Landesgruppen in den drei westlichen Besatzungszonen nahmen ihre Arbeit wieder auf, und auch in der sowjetisch besetzten Zone bemühten sich Wachtelleute um die Organisation“, beschreibt Hecker. 1950 brachte es der Verein wieder auf elf aktive Landesgruppen.

Mitte der 60er Jahre etablierte sich eine Besonderheit, was die Hauptversammlung angeht. Die Organisation der Versammlung obliegt jedes Mal einer anderen Landesgruppe. „In zweijährigem Turnus findet damit in den verschiedensten Orten und zugleich in den landschaftlich reizvollsten Gegenden diese Veranstaltung statt. Sie vereint die Mitglieder aller Landesgruppen und ist das große Treffen der Wachtelhundleute, die sich durch ihre Hunde verbunden fühlen“, betont Hecker.

Ziele

Verbunden fühlt man sich auch heute im Verein, der folgende Ziele verfolgt:

- die Aufstellung und Überwachung der Rassemerkmale
- die Festlegung des Zuchtziels und Überwachung der Zucht
- die Führung des Zuchtbuchs
- die Ausrichtung von Anlagen- und Leistungsprüfungen
 - die Ausbildung von Prüfungs- und Formwertrichtern
 - die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift
 - die Förderung der Verbreitung des Wachtelhundes
 - die Bekämpfung des kommerziellen Hundehandels.

Die Hunde

All das dient dem Wohl des Deutschen Wachtelhundes, der überwiegend in den Farbschlägen „Einfarbig braun“ und „Braunschimmel“ gezüchtet wird. Aus der braunen Varietät entstehen auch rote Farbschläge und rot- oder braunsche-



Weitere Informationen

Verein für Deutsche Wachtelhunde e.V. (VDW)
 Vorsitzender
 Hans-Helrich Hemme
 Am Hofe 14
 29308 Meißendorf
 Telefon und Fax: 0 50 56/2 76
 E-Mail: hemme@wachtelhund.de
www.wachtelhund.de



Deutsche Wachtelhunde sind für ihre hohe jagdliche Passion bekannt. Die Wald- und Wasserjagd ist das Spezialgebiet der vielseitigen Rasse. Insider sehen das Haupteinsatzgebiet des Wachtelhundes zunehmend bei der Schwarzwildjagd.

ckige Hunde. Der Helltiger wird zu den Braunschimmeln gezählt. Früher gab es nach Farben unterschiedliche Anlagen beim Deutschen Wachtelhund. Die sind heute kaum noch zu finden, berichtet Ochs. Sie seien durch gleiche Prüfungsbedingungen und dieselben Einsatzbereiche stark aneinander angeglichen worden. Die durchschnittliche Größe der Wachtelhunde liegt bei 48 bis 54 Zentimetern Schulterhöhe (Rüden) und 45 bis 52 Zentimetern Schulterhöhe (Hündinnen). Ein lebhaftes Wesen und eine ausgesprochen hohe jagdliche Passion gelten als rassetypisch. Freundlichkeit, Gelehrigkeit und Anpassungsfähigkeit werden groß geschrieben. Jäger loben die Spurtreue und spurlaute Bring- und Wasserfreude. Der Deutsche Wachtelhund ist prädestiniert für die Wald- und Wasserjagd.

Kein Wunder, dass der vielseitige Jagdbegleiter in ganz Deutschland verbreitet ist. Aber auch in Schweden, Dänemark, Finnland, Tschechien, Slowenien, Ungarn, Italien, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg – und vereinzelt auch in den USA und Kanada – sind Wachtelhunde anzutreffen.

Ursprung

Eine beliebte Rasse mit Tradition. Der Ursprung des Allround-Talents liegt über 100 Jahre weit zurück. Damals wurde viel mit englischen Vorstehhunden gejagt, die den Ansprüchen der meisten Waldjäger jedoch nicht genügten. Sie wünschten sich einen spurlauten Jagdhund, der sich auch in Wald, Schilf und Heide mit Bravour behauptet. „Ei-

nige erinnerten sich an den altdeutschen Stöber, der auch Spion, Habichts- oder Wachtelhund genannte wurde“, so Dr. Dietmar Ochs. Schon wurde in verschiedenen Jägerzuchten nach erhaltenen Wachtelhunden gesucht. Mit Erfolg. Die Neuzucht konnte beginnen.

Hierbei nimmt ein Züchter einen besonderen Stellenwert ein. Es ist der Mann, dessen Initialen R.F. wohl jedem Wachtel-Freund bekannt sein dürften. Rudolf Frieß gilt als Pionier des Neuanfangs, als „Wachtelvater“. Er lenkte und beeinflusste die Neuzucht maßgeblich und das über viele Jahre hinweg. „Er war ein profunder Kenner der Stöberhunde und sorgte für eine rasche Verbreitung der Rasse durch aktive Zucht, Führung auf Gebrauchsprüfungen und Veröffentlichungen in der Jagdpresse“, so Ochs. Die kompromisslose Leistungszucht führte zum Erfolg. Immer mehr Wald- und Bergjäger vertrauten auf den Hund, bei dem Gesundheit und Robustheit ebenso zählen wie überragende jagdliche Fähigkeiten.

Kein „Drei-Minuten-Hund“

Die Frage, ob sich die jagdliche Eignung eher mit den Anforderungen an einen Lang- oder Kurzjäger deckt, stimmt Wachtelzüchter müßig. Schließlich ist hierbei letztendlich die Größe des Reviers ausschlaggebend. „Klar ist, der Wachtel ist kein „Drei-Minuten-Hund“, der vor den Stiefeln seines Führers sucht. Die Leistungsanforderung bei einem brauchbaren Deutschen Wachtelhund ist, dass er vom Stand geschnallt, selbständig und wildorientiert auch die größeren Dickungen

GESUND ERNÄHREN, BESSER LEBEN!

Damit wir groß und stark werden!



HOKAMIX³⁰



GOLDEN ANIMAL CARE



SEIT ÜBER 20 JAHREN GESUNDE TIERERNÄHRUNG!

grau GmbH · Industriestr. 27 · 46419 Isselburg · Tel. 02874 91420 · Fax 02874 4331 · info@grau-gmbh · www.grau-tiernahrung.de





Wasser ist das Lieblingselement des spurlauten Jägers, der sich auch im Ausland wachsender Beliebtheit erfreut.



Die herausragenden jagdlichen Veranlagungen sind angeboren. Trotzdem sollte Wert auf eine solide Ausbildung des Wachtelhundes gelegt werden. Spur- und Schweißarbeit werden bereits in die Frühprägung miteinbezogen. Bringen und Tragen gehören ebenso wie Stöbern zu den Schwerpunkten des Trainings.

absucht“, erklärt Ochs. Seine Aufgabe bestehe darin, Wild spurlaut vor den Schützen zu bringen und sich nach circa 20 bis 40 Minuten wieder beim Führer einzufinden. Er solle mit dem Führer jagen. „Uferlose Hetzer und Hunde, die nicht zurückwollen, sind unerwünscht“, betont Ochs.

Deutsche Wachtelhunde eignen sich für alle Aufgaben, die bei der Jagd anfallen. Ausgenommen vielleicht das Vorstehen und die Baujagd. Mit dem richtigen Hundeverstand lässt sich ein Wachtelhund problemlos zu einem leistungsfähigen Jagdhelfer heranziehen. Als guter Schweißhund bringt er auch die erforderliche Hetzpassion mit. Im Wasser zeigt er überzeugende Leistungen und erweist sich auch als Verlorenbringer als ausgezeichnet.

Seine Hauptpassion ist jedoch das Stöbern. „Bei allen Arten von Treib-, Drück- oder Bewegungsjagden auf Reh-, Rot- oder Schwarzwild hat der wildscharfe, kontrolliert stöbernde, spurlaute und führerbezogene jagende Wachtelhund sein ideales Einsatzspektrum gefunden“, versichert Ochs, der das Hauptarbeitsgebiet des Wachtelhundes immer mehr in der Jagd auf Schwarzwild sieht.

Ausbildung

Obwohl alle Voraussetzungen, die den Wachtelhund zum idealen Begleiter von Wald- und Wasserjägern machen, angeboren sind, bedarf es einer sorgfältigen Ausbildung. So gehören die Spur- und Schweißarbeit bereits zur Frühprägung. Auch das Bringen und Tragen muss trainiert werden. Während der Ausbildung ist auf Gehorsam, Stand-

ruhe und Leinenführigkeit größter Wert zu legen. „Der Hauptarbeitsbereich Stöbern muss zielorientiert eingearbeitet werden“, fügt Ochs hinzu.

Zur Überprüfung der im Rahmen der Ausbildung erarbeiteten Qualitäten führt der Verein bundesweit Jugend-, Eignungs- und Gebrauchsprüfungen durch. Bis zum Alter von 18 Monaten kann der Wachtelhund eine Jugendprüfung ablegen. Man muss zwei bis zweieinhalb Jahre kalkulieren, bis der Hund erfolgreich eine Gebrauchsprüfung ablegen kann.

Leistungszucht

Die Prüfungen dienen der Überwachung der obersten Zuchtprinzipien. Schließlich werden an Leistung und Gesundheit hohe Ansprüche gestellt. Doch nicht nur die Prüfungen, sondern auch der praktische Jagdbetrieb dienen der Eignungsüberprüfung. Härte, Naturschweiß und Schwarzwildscharfe stehen hierbei im Fokus.

Die Formbewertung dokumentiert den Gesundheitszustand des Hundes. Es werden nur Hunde zur Zucht zugelassen, die entweder HD-frei sind oder maximal eine leichte Übergangsform haben.

All diese Voraussetzungen prädestinieren den Deutschen Wachtelhund zum Jagdhund. Und als solches sollte er aus Sicht des Vereins auch eingesetzt werden. „Wir sind bestrebt, Welpen ausschließlich in geeignete Jägerhände zu geben“, so Ochs. Und das scheint nicht schwer zu fallen, denn die Rasse ist beliebt und begehrt. Deshalb müssen Welpeninteressenten sogar mit Wartezeiten rechnen.